

Geschichts- und Altertumsverein wendet sich gegen eine gastronomische Nutzung

Das Alte Rathaus soll auch Rathaus bleiben

Symbolische Bedeutung des historischen Gebäudes erhalten - „Bruch mit der Geschichte“ befürchtet

MAYEN. In der laufenden Diskussion über eine gastronomische Nutzung des Alten Rathauses hat sich nun auch der Geschichts- und Altertumsverein zu Wort gemeldet. Nach Auffassung des Vereins muß vor dem Hintergrund einer geschichtlichen Kontinuität das Alte Rathaus seinen Verwendungszweck als Rathaus behalten. Nur so sei es möglich, Geschichte auch in der Gegenwart plausibel nachvollziehbar darzustellen und als etwas Selbstverständliches in die Zukunft fortzusetzen.

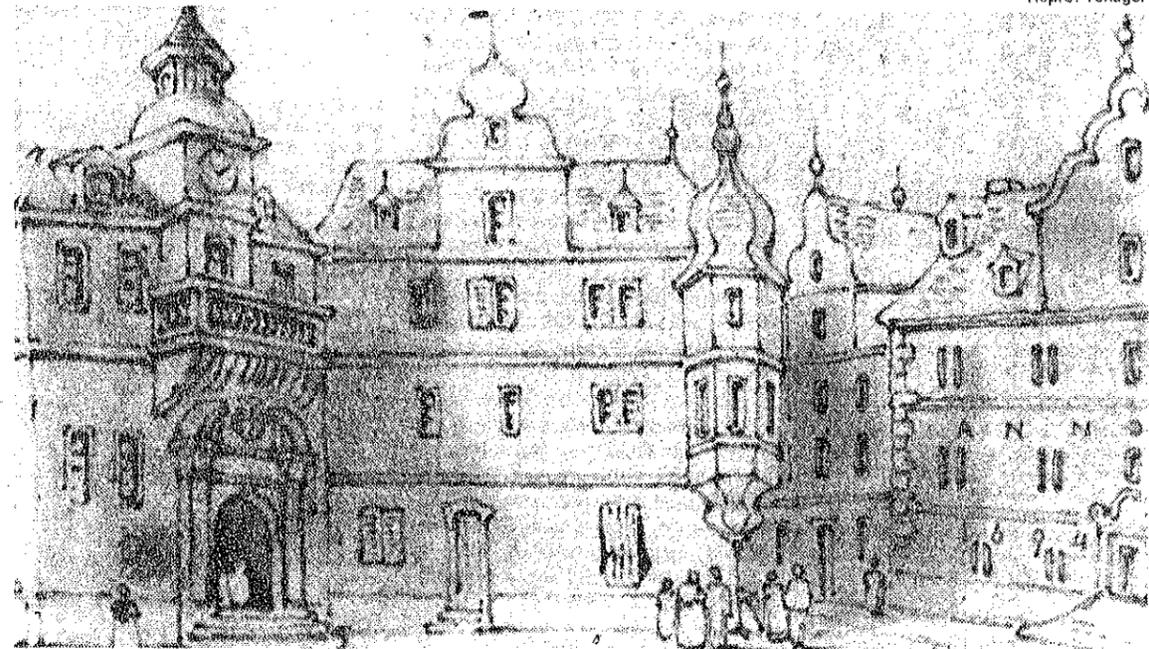
Das Alte Rathaus wurde an der Stelle des 1689 zerstörten mittelalterlichen Vorgängerbaues in den Jahren 1717/18 nach den Plänen des Mayener Steinmetzen Johannes Nürnberg errichtet. Für die gestiegenen Verwaltungszwecke war um 1826 eine vom Königlichen Bauinspektor Carl Maeber projektierte Erweiterung erforderlich geworden. Trotz seiner lebhaften Geschichte hat das Alte Rathaus bisher ungebrochen als städtischer Repräsentations- und Verwaltungsbau gedient. Zusammen mit der Pfarrkirche St. Clemens, der kurfürstlichen Burg sowie der Stadtbefestigung ist das Alte Rathaus nicht nur bloße steingewordene Geschichte der Stadt, sondern Ausdruck städtischer Identität und bürgerlichen Selbstbewußtseins bis in die Gegenwart.

Hier setzt die Kritik des Geschichts- und Altertumsvereins hinsichtlich einer geplanten gastronomischen Nutzung an. Das Alte Rathaus habe, so der Verein, eine besondere städtebaulich-historische Qualität. Als Pendant zur Burg bestimme das Rathaus bis heute die Nordwand des Marktplatzes und ließe den Dualismus zwischen dem Kurfürsten als Stadtherrn und der Stadtgemeinde spüren. Dem

absolutistischen Anspruch der barocken Kurfürsten, baulich manifestiert in der damals schloßartigen Burg und dem zu ihr hingeeffneten Marktplatz, kehre das Rathaus den Rücken und bringe die Hauptfront abgewendet zur Straße; eine typische Mayener Haltung, die nicht nur heute, sondern auch schon vor über 150 Jahren Geltung hatte. Eine gastronomische Nutzung würde aber den baulichen Symbolismus, den Rathaus, Markt und Burg tragen, aufbrechen und entstellen.

Eine gastronomische Nutzung des Rathauses durch die Stadt wäre ein Bruch mit der eigenen Geschichte und verunkläre die gesamte geschichtliche Aussagekraft des Gebäudes. Das in einem solchen Fall seiner ursprünglichen Zweckbestimmung entzogenen Gebäude verkümmere zur bloßen Hülse einer x-beliebigen Nutzung.

Auch der Hinweis auf einen Ratskeller sei in der Sache selbst unzulässig. Der Ursprungsbau des Rathauses ist nicht unterkellert. Ratskeller waren keine öffentlich zugängliche Einrichtungen gewesen, sondern lediglich Weinlager für die Ratsherren, deren Aufwandsentschädigung in „Weinwährung“ bezahlt wurde. Erst seit dem Zeitalter der



Das Alte Rathaus Mayen wie es früher aussah: So hat Lord Poulett das historische Gebäude vorgefunden, als er um 1850 Mayen besuchte. Das Rathaus war damals ein städtischer Verwaltungs- und Repräsentationsbau und wurde so von Poulett gezeichnet. Das Original hängt in der Mayener Genöveburg. Repr.: Tonagel

Romantik habe es zunehmend private Gaststätten gegeben, die sich einen solchen Namen zugelegt hätten.

In Mayen befand sich eine solche Gaststätte namens „Ratskeller“ am oberen Markt. Der sicherlich gut gemeinte

Vorschlag einer Belebung des Marktplatzes durch eine Gaststätte solle daher auf den Weg einer privaten Investition innerhalb der angrenzenden Bebauung gesucht werden. Im Rathaus selbst seien im Falle einer gastronomischen Nutzung durch Umbauten und angesichts der

baurechtlichen Bestimmungen tiefe Eingriffe in das Kulturdenkmal zu befürchten, die einem der beachtlichsten Kulturdenkmäler von Mayen nicht reparable Schäden zuführen würden. Das Alte Rathaus solle Rathaus bleiben, so der Geschichts- und Altertumsverein.



Feuerwehrrübung am Übergangwohnheim im Nettetal: Die Wasserversorgung war gut, aber im engen Hofbereich parkende Autos behinderten die Helfer. Foto: gn

Am Übergangwohnheim geübt

Autos waren im Weg

Feuerwehr will Objekt noch besser kennenlernen

MAYEN. Das alte Augustiner-Internat im Nettetal, das jetzt als Übergangwohnheim für Aussiedler genutzt wird, war Übungsobjekt für die Freiwillige Feuerwehr.

Damit die 240 Bewohner des Hauses beim Anrücken der Feuerwehrfahrzeuge nicht beunruhigt werden sollten, hatte Wehrleiter Ferdinand Faber die Maßnahme angekündigt. In mehreren Sprachen wurden die Männer und Frauen auf das Geschehen hingewiesen.

Die engen räumlichen Verhältnisse und das Internat waren der Feuerwehr gut bekannt. Daher erfolgte die Anfahrt der Einsatzfahrzeuge den „Umständen entsprechend“. Schwierigkeiten bereiteten die parkenden Autos im Hofbereich. Ein aneinander vorbeifahren von Fahrzeugen war nicht möglich.

Dagegen war die Wasserversorgung voll ausreichend. Menschenrettung aus dem fünften

Obergeschoss wurde über die Drehleiter DLK 23/12 geprobt, ebenso die Rettung über eine Wendeltreppe im rückwärtigen Bereich. Mehrere Jugendliche der Jugendfeuerwehr standen dafür wieder zur Verfügung.

Einsatzleiter P. Reuter und G. Scheuls hatten nur wenige Anhaltspunkte vorgegeben, damit die Einsatzkräfte sich vor Ort selbst ein Bild von der Lage fertigen sollten. Nach Abschluß der Übung wurde noch lange im Feuerwehrdepot über die Schwierigkeiten dieses Objektes diskutiert. Die Wehrleitung will in absehbarer Zeit weitere Übungen am Übergangwohnheim abhalten, damit die Feuerwehrleute das Objekt noch besser kennenlernen.

Neue Tagesstätte für Mayener Kinder einrichten

MAYEN. In der nächsten Stadtratssitzung soll über die Einrichtung einer neuen Kindertagesstätte und von Betreuungsangeboten an Grundschulen diskutiert werden. Das hat die CDU-Stadtratsfraktion beantragt. Mit allen Interessenten und Beteiligten soll in Form einer Stadtkonferenz der weitere Bedarf einer Kindertagesstätte mit Kinderkrippe und Kinderhort geprüft werden. Darüber hinaus schlägt die Fraktion Betreuungsangebote an Mayener Grundschulen vor. Grundschüler aller Klassen können vom Schuljahr 1990/91 an nach einer Mitteilung des Kultusministeriums an einem freiwilligen außerunterrichtlichen Betreuungsangebot vor und nach dem Unterricht teilnehmen. Da die Einführung der betreuenden Grundschule trotz Eltern- und Landesbeteiligung auch für die Stadt Kosten verursacht, wird um Überprüfung insbesondere auch unter dem finanziellen Aspekt gebeten.

30 Jahre im Dienst Mayens

Den Stadtkern sehr behutsam saniert



Geschichts- und Altertumsverein wendet sich gegen eine gastronomische Nutzung

Das Alte Rathaus soll auch Rathaus bleiben

Symbolische Bedeutung des historischen Gebäudes erhalten - „Bruch mit der Geschichte“ befürchtet

MAYEN. In der laufenden Diskussion über eine gastronomische Nutzung des Alten Rathauses hat sich nun auch der Geschichts- und Altertumsverein zu Wort gemeldet. Nach Auffassung des Vereins muß vor dem Hintergrund einer geschichtlichen Kontinuität das Alte Rathaus seinen Verwendungszweck als Rathaus behalten. Nur so sei es möglich, Geschichte auch in der Gegenwart plausibel nachvollziehbar darzustellen und als etwas Selbstverständliches in die Zukunft fortzusetzen.

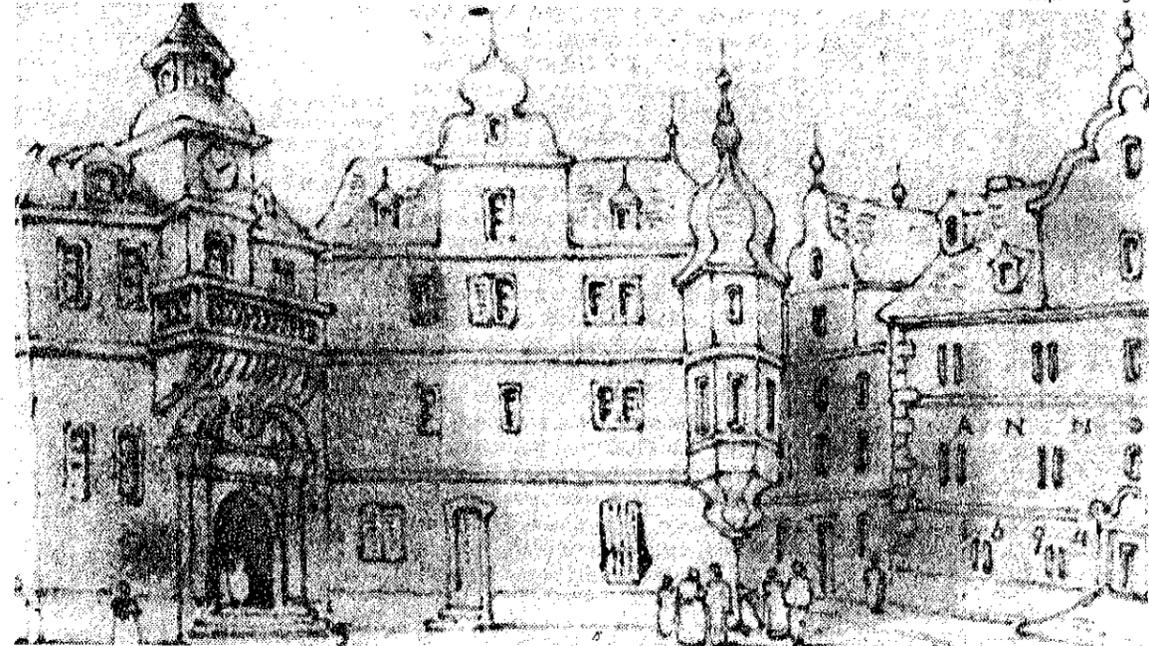
Das Alte Rathaus wurde an der Stelle des 1689 zerstörten mittelalterlichen Vorgängerbaues in den Jahren 1717/18 nach den Plänen des Mayener Steinmetzen Johannes Nürnberg errichtet. Für die gestiegenen Verwaltungszwecke war um 1826 eine vom Königlichen Bauinspektor Carl Maeber projektierte Erweiterung erforderlich geworden. Trotz seiner lebhaften Geschichte hat das Alte Rathaus bisher ungebrochen als städtischer Repräsentations- und Verwaltungsbau gedient. Zusammen mit der Pfarrkirche St. Clemens, der kurfürstlichen Burg sowie der Stadtbefestigung ist das Alte Rathaus nicht nur bloße steingewordene Geschichte der Stadt, sondern Ausdruck städtischer Identität und bürgerlichen Selbstbewußtseins bis in die Gegenwart.

Hier setzt die Kritik des Geschichts- und Altertumsvereins hinsichtlich einer geplanten gastronomischen Nutzung an. Das Alte Rathaus habe, so der Verein, eine besondere städtebaulich-historische Qualität. Als Pendant zur Burg bestimme das Rathaus bis heute die Nordwand des Marktplatzes und ließe den Dualismus zwischen dem Kurfürsten als Stadtherrn und der Stadtgemeinde spüren. Dem

absolutistischen Anspruch der barocken Kurfürsten, baulich manifestiert in der damals schloßartigen Burg und dem zu ihr hingeeffneten Marktplatz, kehre das Rathaus den Rücken und bringe die Hauptfront abgewendet zur Straße; eine typische Mayener Haltung, die nicht nur heute, sondern auch schon vor über 150 Jahren Geltung hatte. Eine gastronomische Nutzung würde aber den baulichen Symbolismus, den Rathaus, Markt und Burg tragen, aufbrechen und entstellen.

Eine gastronomische Nutzung des Rathauses durch die Stadt wäre ein Bruch mit der eigenen Geschichte und verunkläre die gesamte geschichtliche Aussagekraft des Gebäudes. Das in einem solchen Fall seiner ursprünglichen Zweckbestimmung entzogenen Gebäude verkümmere zur bloßen Hülse einer x-beliebigen Nutzung.

Auch der Hinweis auf einen Ratskeller sei in der Sache selbst unzulässig. Der Ursprungsbau des Rathauses ist nicht unterkellert. Ratskeller waren keine öffentlich zugängliche Einrichtungen gewesen, sondern lediglich Weinlager für die Ratsherren, deren Aufwandsentschädigung in „Weinwährung“ bezahlt wurde. Erst seit dem Zeitalter der



Romantik habe es zunehmend private Gaststätten gegeben, die sich einen solchen Namen zugelegt hätten.

In Mayen befand sich eine solche Gaststätte namens „Ratskeller“ am oberen Markt. Der sicherlich gut gemeinte

Vorschlag einer Belebung des Marktplatzes durch eine Gaststätte solle daher auf den Weg einer privaten Investition innerhalb der angrenzenden Bebauung gesucht werden. Im Rathaus selbst seien im Falle einer gastronomischen Nutzung durch Umbauten und angesichts der

Das Alte Rathaus Mayen wie es früher aussah: So hat Lord Poulett das historische Gebäude vorgefunden, als er um 1850 Mayen besuchte. Das Rathaus war damals ein städtischer Verwaltungs- und Repräsentationsbau und wurde so von Poulett gezeichnet. Das Original hängt in der Mayener Genöveburg. Repr.: Tonagel

baurechtlichen Bestimmungen tiefe Eingriffe in das Kulturdenkmal zu befürchten, die einem der beachtlichsten Kulturdenkmäler von Mayen nicht reparable Schäden zuführen würden. Das Alte Rathaus solle Rathaus bleiben, so der Geschichts- und Altertumsverein.



Feuerwehrrübung am Übergangwohnheim im Nettetal: Die Wasserversorgung war gut, aber im engen Hofbereich parkende Autos behinderten die Helfer. Foto: gn

Am Übergangwohnheim geübt

Autos waren im Weg

Feuerwehr will Objekt noch besser kennenlernen

MAYEN. Das alte Augustiner-Internat im Nettetal, das jetzt als Übergangwohnheim für Aussiedler genutzt wird, war Übungsobjekt für die Freiwillige Feuerwehr.

Damit die 240 Bewohner des Hauses beim Anrücken der Feuerwehrfahrzeuge nicht beunruhigt werden sollten, hatte Wehrleiter Ferdinand Faber die Maßnahme angekündigt. In mehreren Sprachen wurden die Männer und Frauen auf das Geschehen hingewiesen.

Die engen räumlichen Verhältnisse und das Internat waren der Feuerwehr gut bekannt. Daher erfolgte die Anfahrt der Einsatzfahrzeuge den „Umständen entsprechend“. Schwierigkeiten bereiteten die parkenden Autos im Hofbereich. Ein aneinander vorbeifahren von Fahrzeugen war nicht möglich.

Dagegen war die Wasserversorgung voll ausreichend. Menschenrettung aus dem fünften

Obergeschoss wurde über die Drehleiter DLK 23/12 geprobt, ebenso die Rettung über eine Wendeltreppe im rückwärtigen Bereich. Mehrere Jugendliche der Jugendfeuerwehr standen dafür wieder zur Verfügung.

Einsatzleiter P. Reuter und G. Scheuls hatten nur wenige Anhaltspunkte vorgegeben, damit die Einsatzkräfte sich vor Ort selbst ein Bild von der Lage fertigen sollten. Nach Abschluß der Übung wurde noch lange im Feuerwehrdepot über die Schwierigkeiten dieses Objektes diskutiert. Die Wehrleitung will in absehbarer Zeit weitere Übungen am Übergangwohnheim abhalten, damit die Feuerwehrleute das Objekt noch besser kennenlernen.

Neue Tagesstätte für Mayener Kinder einrichten

MAYEN. In der nächsten Stadtratssitzung soll über die Einrichtung einer neuen Kindertagesstätte und von Betreuungsangeboten an Grundschulen diskutiert werden. Das hat die CDU-Stadtratsfraktion beantragt. Mit allen Interessenten und Beteiligten soll in Form einer Stadtkonferenz der weitere Bedarf einer Kindertagesstätte mit Kinderkrippe und Kinderhort geprüft werden. Darüber hinaus schlägt die Fraktion Betreuungsangebote an Mayener Grundschulen vor. Grundschüler aller Klassen können vom Schuljahr 1990/91 an nach einer Mitteilung des Kultusministeriums an einem freiwilligen außerunterrichtlichen Betreuungsangebot vor und nach dem Unterricht teilnehmen. Da die Einführung der betreuenden Grundschule trotz Eltern- und Landesbeteiligung auch für die Stadt Kosten verursacht, wird um Überprüfung insbesondere auch unter dem finanziellen Aspekt gebeten.

30 Jahre im Dienst Mayens

Den Stadtkern sehr behutsam saniert

